Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 5

Artikel: Sparen in Bern

Autor: Mumenthaler, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Ja, ja – das Lachen über mich wird Ihnen in einigen Monaten vielleicht wieder vergehen ...»

Photo: Herbert Schubert, Solothurn

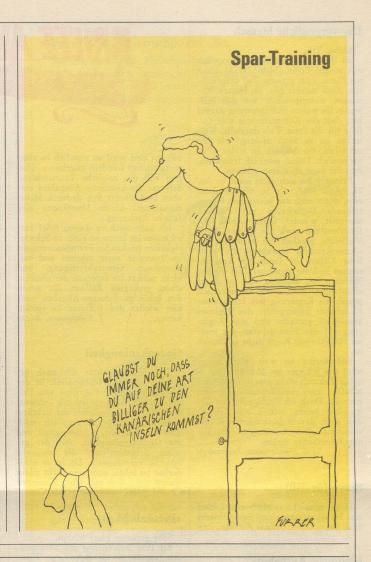
Sparen in Bern

so sieht's Max Mumenthaler

«... und hat der Staat kein Geld im Sack, so wird das Volk zum Lumpenpack!», so hört man's heute überall, das Leben ist ein Maskenball, und die Moral von der Geschicht: Der Reichtum nur ist Sonnenlicht!

Drum spare, lieber Vater Bund, und präg' den Franken nicht mehr rund, sonst rollt des Bürgers Müh' und Lohn aus deiner Hand zu leicht davon. Wohin? O Gott, man weiss es doch: Zum weichen Bett, durchs grosse Loch!

Sag bitte deinem Leibgesind, dass gold'ne Schuhe Klötze sind, und mach' aus dem Regierungshaus kein Tempelchen für Saus und Braus. Das Sparen ist kein leerer Wahn: Man spalte Holz!, hier fängt es an.



Reklamationen des aufmerksamen Bürgers Fritz Mäder

An den Bundesrat Bern

Betrifft Sparen

Hochgeehrte Herren, noch sind mir im Zeitpunkt dieses Schreibens Ihre Sparvorschläge an das Parlament nicht zu Gesicht gekommen, aber vermutlich wird es ein Feilschen um Subventionen absetzen unterm Schlagwort vom «Gürtel enger schnallen», was alle zu spüren bekommen sollen. Aber diese «alle» werden vorab der Hans und der Köbi von der Strasse sein. Lydia, meine Frau, meint zwar, dass Sie, hochge-ehrte Herren, auch Gewinne und Profite rigoros überprüfen werden sowie hohe Einkommen und Vermögen, was ich Lydia erfahrungsgemäss nicht glaube.

Punkto Subventionen beanstande ich, dass Sie sogar das Polizeikorps meiner Wohnsitz-stadt finanziell unterstützen, und zwar deshalb, weil mir diese Polizei etliche Male Parkzettelbussen verabreichte, selbst ohne Vorliegen einer Verkehrs-gefährdung, wogegen Vergehen des nichtruhenden Verkehrs auf der Strasse übergangen werden. der Strasse übergängen werden. Diese Subvention könnten Sie streichen, damit das uniformierte Herumschlendern und Schnüffeln aufhört. Wir leben in der freien Welt, und wo Menschen andern Menschen nachstellen, ist der Schritt zu Diktatur und Verbrechen klein.

Im weitern bekenne ich mich zu einer kräftigen Landesverteidigung. Dass man jedoch über zehn Jahre lang an einem Armee-Stahlhelm herumlaboriert, was Millionen von Franken kostet und schliesslich nichts als ein NATO-Produkt ergibt, verstehe ich nicht. Das hat mich so erzürnt, dass mir der Gedanke kam - meine Frau Lydia findet ihn zwar lächerlich -, wenigstens die vielen Prototypen an Kinderkrippen abzugeben, sie den Kleinen umzuschnallen wie einen Melkstuhl im Sinne des «allzeit bereit». Als überzeugter Umweltschützler dünkt mich das immense Windelwaschen- oder wegwerfen ohnehin übertrieben. Ich bin sonst ein beherrschter Mensch, aber einmal ist der Krug (oder der Helm) voll.

Zudem subventionieren Sie noch die Höhere Mädchen-schule meiner Wohnsitzstadt. Ich weiss nicht, ob es auch eine Tiefere Mädchenschule gibt,

eventuell wäre aber eine Beitragskürzung auf den Stand einer Mittleren Mädchenschule angezeigt, weil Masshalten zweifellos immer nach dem Mittleren zu streben hat, was auch Lydia zu bestätigen bereit

Mit vorzüglicher Hochachtung Fritz Mäder-Michel Spitzrain 31 Bern

